Beitrag zur Analyse der Oeffnungs- und Schliessungsbewegungen an menschlichen Kiefern im bezahnten und zahnlosen Zustande

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der

Zahnärztlichen Doktorwürde

an der

Friedrich-Wilhelms-Universität

zu Berlin

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Von

Heinrich Schulze

aus Nowawes b. Potsdam

Tag der Promotion: 24. März 1920

Emil Ebering, Berlin NW. 7, Mittelstr. 29.

510

Gedruckt mit Genehmigung
der
Medizinischen Fakultät der Universität Berlin

D e k a n : Prof. Dr. **Rubner**
R e f e r e n t : Prof. Dr. **Schröder**

Als Omnivor hat der Mensch einen sehr komplizierten Kauakt. Er vereinigt in seinen Kaufunktionen den einseitigen Kaumechanismus der Carnivoren, der Rodentien und der Herbivoren; d. h. er ist imstande den Kiefer zu heben und zu senken, vor- und zurückzuschieben, nach rechts und nach links zu bewegen. Diese Grundbewegungen sind wichtig für das Verständnis der Vorgänge des Kauaktes, insbesondere auch für das Artikulationsproblem. Eingehende Untersuchungen bestehen bereits von namhaften Autoren. Besonders hervorzuheben sind: Fick, Langer, Schwarze, Tomes und Dolamore, Wallisch, Breuer und Gysi.

Die Untersuchungen wurden teils am mazerierten Präparat, teils am frischen Gelenkpräparat, teils am Lebenden ausgeführt. Die Untersuchungen am Lebenden sind sicher die am weitest führenden und die genauesten.

Nach Herstellung eines geeigneten Apparates habe ich an verschiedenen Patienten eingehende Untersuchungen angestellt und einwandfreie Resultate erzielt. Die Oeffnungs- und Schließungsbewegungen habe ich vermittels am Apparat angebrachter Schreibstifte auf Papptafeln übertragen, die den Gang der Bewegung genau wiedergaben. Während die Aufzeichnungen, die an bezahnten Kiefern gemacht wurden, konstant waren, fand ich bei zahnlosen Kiefern Abweichungen zueinander. Diese Abweichungen kamen zur Hauptsache dadurch zustande, daß die Kiefer längere oder kürzere Zeit schon zahnlos waren.

Durch das Fehlen der Zähne ist eine größere Annäherung der Kiefer aneinander möglich, als wenn Zähne vorhanden sind. Der Gelenkkopf des Unterkiefers liegt nicht mehr der Höhe des tuberculum articulare an, sondern sinkt in die Fossa hinab; ja sogar bei langer bestehender Zahnlosigkeit kommt es zu einer Abrasion des präaurikularen Höckers, das Köpfchen liegt nun auch nicht mehr in der Gelenkpfanne sondern noch weiter nach hinten.

Für das Artikulationsproblem ist letzteres sehr wichtig, da man darauf achten muß, daß beim Bißnehmen die richtige Höhe in Anwendung kommt, damit nachher brauchbare Resultate erzielt werden. Hat man diesen Punkt genau berücksichtigt, so würde sich bei einer späteren Nachprüfung herausstellen, daß das Ergebnis dem an bezahnten Kiefern gefundenen fast gleich kommt.

Für das Artikulationsproblem kommen ja nun nicht allein die Oeffnungs- und Schließungsbewegungen sondern auch die Seitwärts- und Vorwärtsbewegungen in Frage. Die Oeffnungs- und Schließungsbewegungen sind aber die grundlegenden auf denen sich die andern aufbauen. Das menschliche Kiefergelenk ist so stark labil, daß es sich in eine bestimmte Form überhaupt nicht einzwängen läßt. Gewisse Abweichungen werden immer vorhanden sein.